



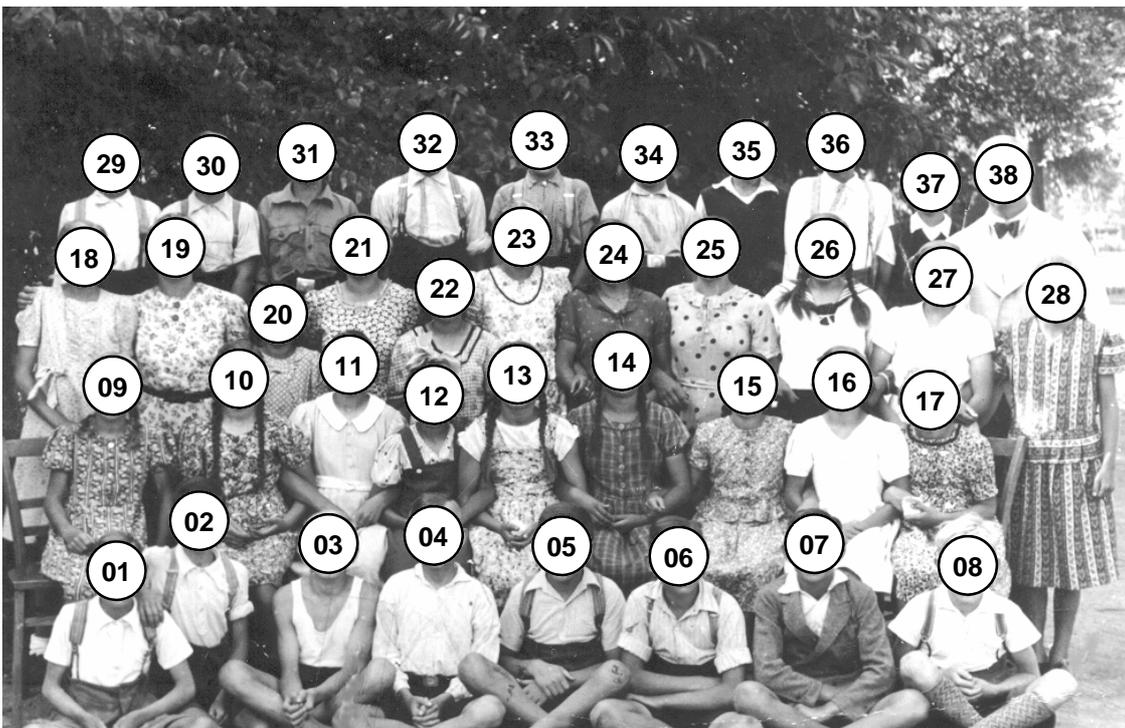
Volksschule Moterau

065-0009



Volksschule Moterau
Klassenbild mit Lehrer Emil Kabick.

065-0009





Volksschule Moterau

01	Zwingelberg	.....	20	Napiwotzki	Irmgard
02	Wolf	.....	21	Strewinski	Ella
03	Gegusch	Horst	22	Klein	.....
04	Riedel	.....	23	Naujocks	.....
05	Strewinski	Kurt	24	Paulat	Hans
06	.....	.....	25	Görke	Christel
07	Weide	Karl	26	.....	.....
08	Ikert	.....	27	Paulat	.....
09	Knoll	Waltraud	28	.....	.....
10	Napiwotzki	Gerda	29	Labjuhn	Horst
11	Faeth	Liesbeth	30	Klein	.....
12	.....	.....	31	.....	.....
13	Weißenberg	Traute	32	.....	.....
14	.....	.....	33	Mombrei	Gerhard
15	.....	.....	34	Klein	.....
16	Paulat	.....	35	Mattern	Gerhard
17	.....	Ilse	36	Lux	Gerhard
18	.....	.....	37	.....	.....

Volksschule Moterau
Klassenbild mit Lehrer Emil Kabick - Foto 065-0009

Das war ein Überblick über die Schulen im Kirchspiel Goldbach. Eine Schule fehlt! Die kleinste, die einklassige Volksschule Fritschienen mit nur 39 Kindern und dem Schulleiter Wilhelm Laabs.

Es gibt in unseren Unterlagen kein Foto von dieser Schule, es gibt aber auch kaum Aufnahmen des Ortes und seiner ehemaligen Bewohner.

Können Sie hier helfen?

Gern bringe ich dann im nächsten Band unserer kleinen Chronik die Nachträge!



Roddau Perkuiken vor 1945

Gemeinde Roddau Perkuiken alle Ortsteile und Wohnplätze



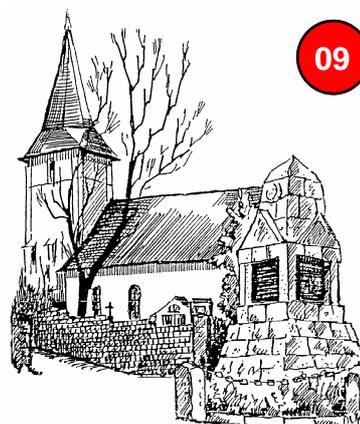
Ort / Ortsteil / Wohnplatz	Nr 1	Nr 2	Einw	ha-G	Kirchspielort	Ksp
Adamswalde	086	1			Goldbach	09
Perkuiken	086	1			Goldbach	09
Perpolken	086	1			Goldbach	09
Roddau	086	1			Goldbach	09
Roddau Perkuiken	086	1	401	1071	Goldbach	09
Wilhelminenhof	086	1			Goldbach	09

Roddau Perkuiken

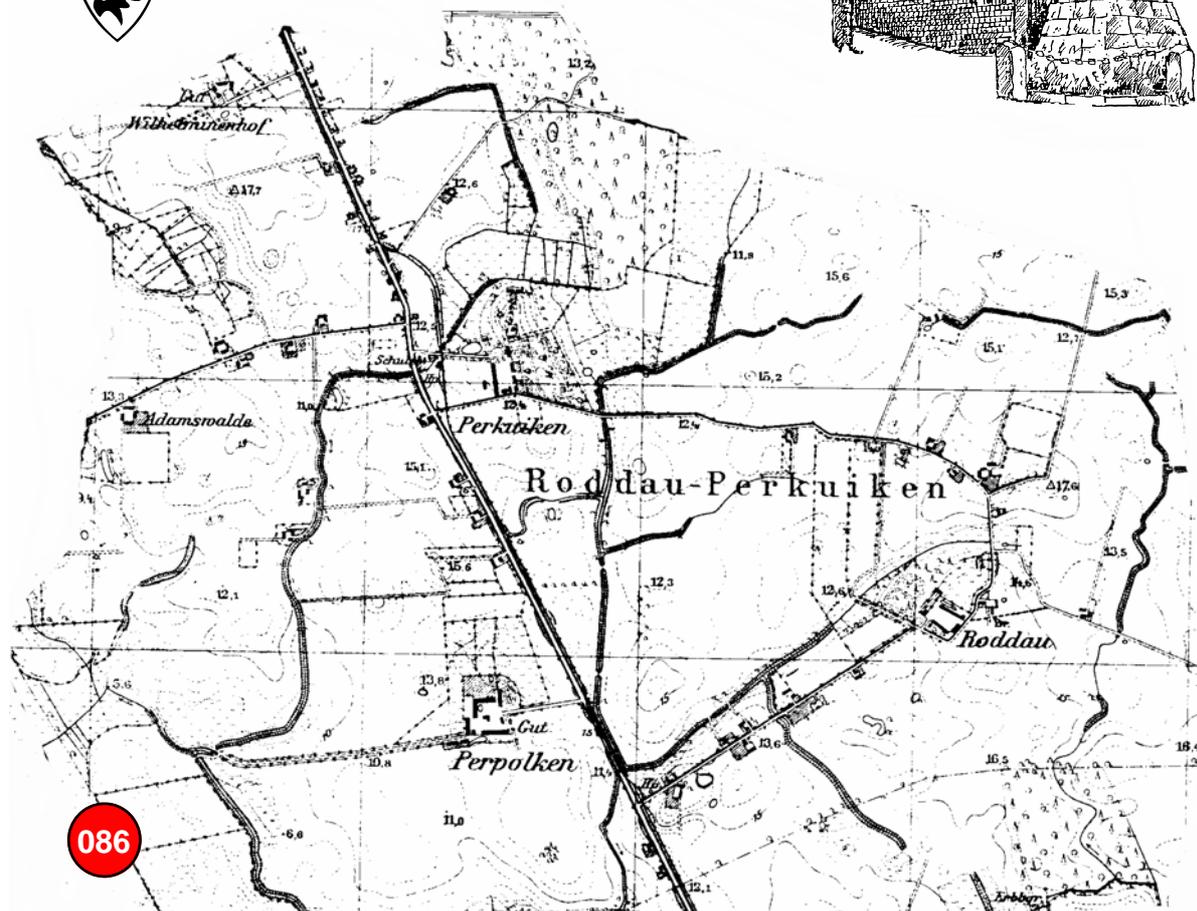
Einwohner 401
Gemeindegrundfläche 1071 ha

Letzter Bürgermeister: Ludwig Ermel
16.02.1894 - 15.09.1977

Kirchspiel Goldbach



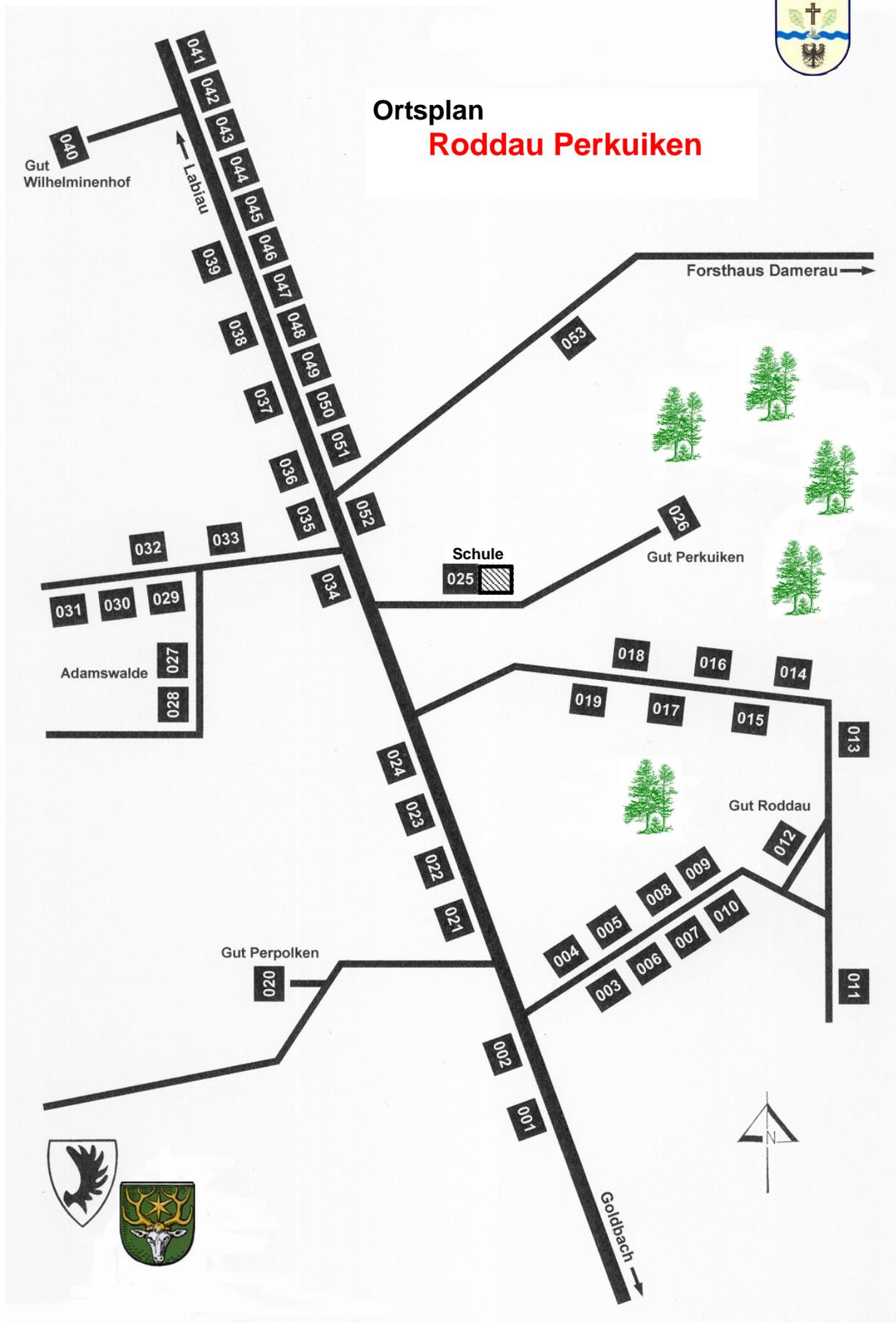
09



Roddau Perkuiken vor 1945



**Ortsplan
Roddau Perkuiken**



Roddau Perkuiken vor 1945



Die Namen der Grundstückseigentümer der Gemeinde Roddau Perkuiken Stand Januar 1945

001	Wilkeneit	Otto	028	Fahlke	Ewald
002	Romeike (Eigentum der Gemeinde)		029	Kruppke	Bernhard
003	Mielke	Wilhelm	030	Wittich	Heinrich
004	Schneider	Willy	031	Ermel	Johann
005	Nickel	Rudolf	032	Kohn	Karl
006	Bäkler	August	033	Lorenz	Erich
007	Herbstreit	Jakob	034	Zander	Hermann Schmiede
008	Nelson	Friedrich	035	Zander	? Kolonial
009	Gabriel	Gustav	036	Bartlick	Johann
010	Ottenberg	Adolf	037	Groebe	Adolf
011	Glanert	Willi	038	Schönhard	Philipp
012	Becker	Erich	039	Ermel	Ludwig
013	Diekert	Otto	040	Gabriel	Karl
014	Winkel	Julius	041	Drogies	Rudolf
015	Harnak	Hermann	042	Becker	Ernst
016	Jöhnke	Eduard	043	Stadthaus	Hermann
017	Christoleit	Max	044	Rohde	Hermann
018	Weinz	Gustav	045	Büchler	?
019	Hoffmann	Arthur	046	Sakautski	August
020	Riebensahm	Felix	047	Krimilowski	?
021	Schlakat	Gustav	048	Packeiser	Eduard
022	Templin	Kurt	049	Simmat	Gustav
023	Mönch	Hermann	050	Kilian	Bernhard
024	Timm	Rudolf	051	Schwarz	Hermann
025	Gesewsky	Ernst (Schule)	052	Stebner	Ferdinand
026	Geil	Hugo	053	Kruppke	Otto
027	Krieg	Gustav			



Ein Dorf stellt sich vor!



Gemeindestatistik 1939

Ergebnisse der Volks-, Berufs-, und landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 in den Gemeinden

(Heft 1: Provinz Ostpreußen, Berlin 1943)

Landesbücherei: Statistik des Deutschen Reiches
Band 559, 1 IX G 1 Nr. 25

Landkreis Wehlau:

Roddau Perkuiken

90 Haushaltungen

Ständige Bevölkerung:	insgesamt	401		
	männlich	209;	davon	
			6 Jahre	47
			6 - 14 Jahre	63
			14 - 65 Jahre	260
			über 65 Jahre	31



Berufszugehörigkeit der Wirtschaftsabteilung:

Land- und Forstwirtschaft:	359
Industrie und Handwerk:	12
Handel und Verkehr:	./.

Nach der Stellung im Beruf, mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf:

Selbständige:	101
Mithelfende Familienangehörige	90
Beamte und Angestellte:	7
Arbeiter:	181

Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgröße:

von:	0,5 bis unter	5 ha	8 Betriebe
	5 bis unter	10 ha	14 Betriebe
	10 bis unter	20 ha	15 Betriebe
	20 bis unter	100 ha	5 Betriebe
	100 ha und mehr		3 Betriebe
	100 ha und mehr	Gut Perpolken	
		Restgut Perkuiken	
		Restgut Roddau	



45 landwirtschaftliche Betriebe

Ein Dorf stellt sich vor!



Perkuiken 1419 - 1947.

Zum ersten Mal wird der altpreußische Ort "Perkuiken" anscheinend 1419 genannt. Sein Name ist mit "per" = über.... hinaus und "kuika" = schlechtes Pferd zu deuten. Andererseits wird der Name aller in Ostpreußen vorkommenden Perkuiken mit Perkunos in Zusammenhang gebracht.

Die Anzahl der Bauernstellen (vielleicht sechs) und ihre genaue Lage bleiben unbekannt. Aus dem Verlauf der "Alten Straße", die über die Anhöhen von Garbeningken, Perkeisten und Perkuiken gegangen sein soll, ließe sich auf eine erhöhte Lage des Ortes, zumindest einiger Bauernstellen schließen. Wirklich standen auf dem nach dem Standort einer Windmühle um das Jahr 1800 so genannten Mühlenberg, einer Endmoräne, noch um 1900 zwei Gebäude, von denen das eine mit der Bezeichnung "Mühlenhaus" bis 1945 als Insthaus diente. Es war ganz und gar aus Feldsteinen erbaut, mit einer sogenannten "Schwarzen Küche" im Innern und ursprünglich sicher auf der linken Seite als Pferdestall eingerichtet, da an dieser Schmalseite des Hauses noch eine zugemauerte Stalltür sichtbar war. - Aber auch bei der alten Chausseepflasterung (Schule bis Gröbe) sind frühe Bauernstellen denkbar.

1438 wird "Perkaysten" (Perkeisten) genannt, ein Perkuiken benachbarter Ort mit zwei Bauernstellen, 1663 als Vorwerk zum Gut Perkuiken gehörig im Besitz von Achatz v. d. Trenck. Später wird es als zu Roddau gehörend genannt. 1911 wird das Land von Perkeisten in den Ortsteil Roddau mit einbezogen.

In der Gegend werden noch um 1930 Skudden (Schafsrasse, die schon von den Prussen gehalten wurde) gezogen. Lange schon vor der hier genannten Zeit muss hier Siedlungsgebiet gewesen sein, denn 1930 kamen beim Pflügen auf dem Gelände einiger Hofeigentümer in Perkeisten und Adamswalde Urnenscherben und Brandreste zum Vorschein. Ausgrabungen erbrachten Grabfunde aus der Eisenzeit.

1540 lebt ein Bauer Romeyke in Perkuiken als Erbuntertan des Gregor von der Trenck, Scharlauken (Scharlack). Zu jener Zeit ist also zumindest dieser Bauer leibeigener Scharwerksbauer. Noch nach 1900 finden sich vor der Aufsiedelung und der damit verbundenen Zuwanderung neuer Einwohner die alt-preußischen Namen Marenke, Maraun und Romeike in Perkuiken bzw. Wilhelminenhof. Vermutlich handelt es sich bei ihnen um die Nachkommen der Scharwerksbauern und späteren Deputanten. Im Jahre 1719 ist Perkuiken, vermutlich als Lehnsgut, mit dem Namen "Perkuiken und Rodehnen" (Rodung) im Besitz des Friedrich Sebastian von der Trenck. Dieses Gut hat die Größe von 17 Hufen von denen 12 nach ihrer Qualität steuerpflichtig sind. Die Steuer ist an das Amt in Labiau zu entrichten.

Auch Perkeisten ist 1719 Eigentum des Friedrich Sebastian von der Trenck. Es ist 5 Hufen und 10 Morgen groß. Weiterhin sind zu dieser Zeit in seinem Besitz: Schakuglacken (Schakaulack) mit 5 Vorwerken, das Dorf Groß Scharlack (ehemals auch das Gut Klein Scharlack), Kapstücken mit den Vorwerken Reisdorf und Meyken. (Die genannten Orte gehörten bis 1945 dem Kreis Labiau an.

Als Jahr der eigentlichen Gutsgründung ist vermutlich 1744 anzusehen. Aus den Kirchenbüchern geht hervor, daß in dieser Zeit ein August von Borck (Borcke) Eigentümer von Perkuiken ist. Es entsteht ein schlichter Barockbau und wohl auch der 20 Morgen große Park mit mehreren Lindenalleen. Auf seiner höchsten Erhebung, dem "Dodebarg", wie die Instleute später sagen, begräbt die Familie von Borck ihre Toten in einer aus Ziegelsteinen gemauerten Gruft.



Perkuiken 1419 - 1947.

Der Hofraum entsteht mit den schönen Fachwerkbauten. Die lange Scheune, die sog. Schirrkammer und ein Stall sind, ebenso wie das Haus, noch 1945 vorhanden. Etwas abgesetzt liegen an einer Kopfsteinpflasterung, die in die spätere Chaussee Labiau-Tapiau einbezogen wird, die Fachwerk-Schmiede und mehrere strohgedeckte Häuser der Scharwerksbauern bei einem Ziehbrunnen.

1780 ist Perkuiken im Besitz der Familie von Kleist. 1812 fällt der Besitzer von Kleist in den Befreiungskriegen. Sein Schwager von Eulenburg bringt Perkuiken in den Notjahren um 1820 zur Zwangsversteigerung.

In den nachfolgenden 50 Jahren ist über den Ort nichts bekannt außer der Rodung eines Waldstücks zwischen Perkuiken und Roddau in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Inzwischen wächst das eine der in Roddau vorhandenen "Bauernhäuser" zu einem Gut von rund 1000 Morgen Größe heran. Das zweite um 1750 entstandene Bauernhaus ist vielleicht im Wohnhaus von Glanert wiederzufinden. Perkeisten besteht noch als Vorwerk von Roddau bis zur Ansiedelung um 1910. Die Haltestelle der Kleinbahn Labiau-Tapiau heißt bis zu dieser Zeit Perkeisten, später dann Roddau. Der Name Perkeisten verschwindet. Das letzte strohgedeckte Bauernhaus steht noch um 1910 auf dem Mielkeschen Grundstück.

Von 1875-85 ist ein Herr von Schlemmer Besitzer von Perkuiken. Er betreibt Obstbau, und von ihm geht die Sage, dass er, nachdem eine ganze Obstladung beim Transport auf der Deime verunglückte, alle Obstbäume schlagen läßt. Der nächste Besitzer, ein Herr Ehlers, ist bis 1895 in Perkuiken. Danach kommt das Gut in den Besitz eines Konsortiums Königsberger Kaufleute mit dem Verwalter Pich. Schließlich wird es von der Ostpreußischen Landgesellschaft aufgesiedelt.

1909 erwirbt mein Vater, Hugo Geil, das Restgut von 880 Morgen. Roddau, nach der Ansiedelung etwa 500 Morgen groß, wird wenige Jahre später Besitz von Herrn Becker. In beiden Richtungen an der Chaussee Labiau-Tapiau, außerdem an zwei Landwegen in Richtung Roddau und einem in Richtung Reisdorf entstehen Siedlungen in der Größe 30 bis 80 Morgen. Insgesamt sind es etwa 50 neue Besitzungen.

Adamswalde, bisher Vorwerk von Perkuiken mit Schafhaltung, erwirbt 1911 mit 130 Morgen der Vater von Johann Ermel. Die Schmiede und eins der früheren Insthäuser gehen zur gleichen Zeit mit Landbesitz an die Familie Zander, die in den darauffolgenden Jahren im Haus mit dem Verkaufsinventar des Siedlers Isensee einen Laden einrichtet. Ein weiteres ehemaliges Insthaus wird Wohnhaus des Stellmachers Bartlick. Das mutmaßlich älteste Haus an der Chaussee, das Armenhaus, muss etwa acht Jahre später abgebrochen werden.

Die Restgüter Perkuiken und Roddau, das Erbfreigut Wilhelminenhof (seit 1860 im Besitz der Familie Gabriel) und die neu entstandenen Siedlungen bilden die Gemeinde Roddau Perkuiken, zu der auch das Gut Perpolken gehört.

Als mein Vater 1909 das Restgut übernimmt, ist das Wohnhaus in schlechtem Zustand. Eine "weiße Frau" wird mit übernommen, seither aber nicht mehr gesehen. Noch 4 Insthäuser mit 8 Deputantenwohnungen gehören zum Gut. 540 Morgen (9 Schläggen zu je 60 Morgen) des Mittelbodens, auch das alte Waldland nutzt mein Vater als Acker. Für die Feldarbeit werden Pferde gehalten, vier Gespanne zu je vier Pferden, außerdem zwei Kutschpferde und ein sog. Milchpferd, dazu etwa sechs Jungpferde. Auch später gibt es keine Traktoren, weil mein Vater den Lärm fürchtet.

Perkuiken 1419 - 1947.



Das 100 Morgen große Waldstück mit Birken- und Fichtenbestand grenzt an den Schakaulacker Wald, der schon im Kreis Labiau liegt. Dort gibt es bei jungem Baumbestand noch wenige alte Eichen, die der Försterei Damerau den Namen gegeben haben mögen. (Damerau = Lehnwort aus dem Polnischen. Das polnische Debrowa bedeutet soviel wie "schlecht bestandener Eichenwald")

Wiesen und Weiden haben zusammen eine Größe von etwa 200 Morgen. Im Sommer ist das Vieh auf der Weide, die Kühe werden dort auch von Hand gemolken. Es gibt 100 Stück Herdbuchvieh insgesamt mit Kühen, Sterken, Kälbern und 2 bis 3 Bullen, außerdem etwa 20 Schafe und 10 Schweine und natürlich auch Federvieh.

Für die Größe des gebliebenen Restgutes scheint der Park von 20 Morgen weiträumig. Die Anhöhe mit der Gruft wird jetzt "Babelsberg" genannt. Außerdem gibt es auf der geringen Erhebung eine zweite Begräbnisstelle, wo der alte Gärtner Maraun, der auch von einem "Schwedengrab" weiß, noch ein Grab der Familie von Kleist pflegt.

1948 schreibt Margarete Murach, Perkuiken, nachdem sie aus Ostpreußen herausgekommen ist, an meine Mutter:

"Das Land von Garbeningken, Perpolken und Roddau wird beackert, auch ein Teil von Perkuiken von Perpolken aus. Das Haus (Perkuiken) ist vollkommen leer, keine Fenster oder Türen darin. In den unteren Räumen lagern Kartoffeln, oben Getreide. Die Fenster haben sie mit Brettern vernagelt. Der schöne Park, der sonst so gepflegt war, sieht sehr wüst aus. Kein Zaun läuft herum, und die großen Bäume sind meist abgehauen. Aber der große Lindenbaum und die Kastanie stehen noch. Die Spyräa hat noch jedes Jahr geblüht. Der Kuhstall ist abgebrannt. Der Wagenschauer, sowie die "Blechscheune" sind abgebrochen und als Brennung verbraucht. Die Schule hat einen großen Dachschaden, und Gesewskys Scheune ist auch fort. Altrocks Haus ist abgebrannt. Im Wald sind wir auch oft gewesen. Innen ist er ausgebrannt. Die dicken Bäume liegen kreuz und quer herum. In Perkuiken wohnt keiner der früheren Einwohner mehr. Herr Schlaktat ist tot. Herr Winkel ist auf der Flucht gestorben und in Palmnicken begraben. Adolf Winkel starb schon im ersten Jahr. Von Familie Kohn lebt niemand mehr. Auch Margarete Gabriel ist tot. Herr und Frau Sattler leben nicht mehr, ebenso Herr Häring, der beim Volkssturm gefallen ist und Lene Häring. Hilde Altrock ist an Typhus gestorben. Gestorben sind auch Herr und Frau Becker. Sie wurden in ihrem Gemüsegarten in Roddau beerdigt."

Rosemarie Schaffstein, Perkuiken

Aus: Wehlauer Heimatbrief, Folge 51 Seite 124-128

086-0016



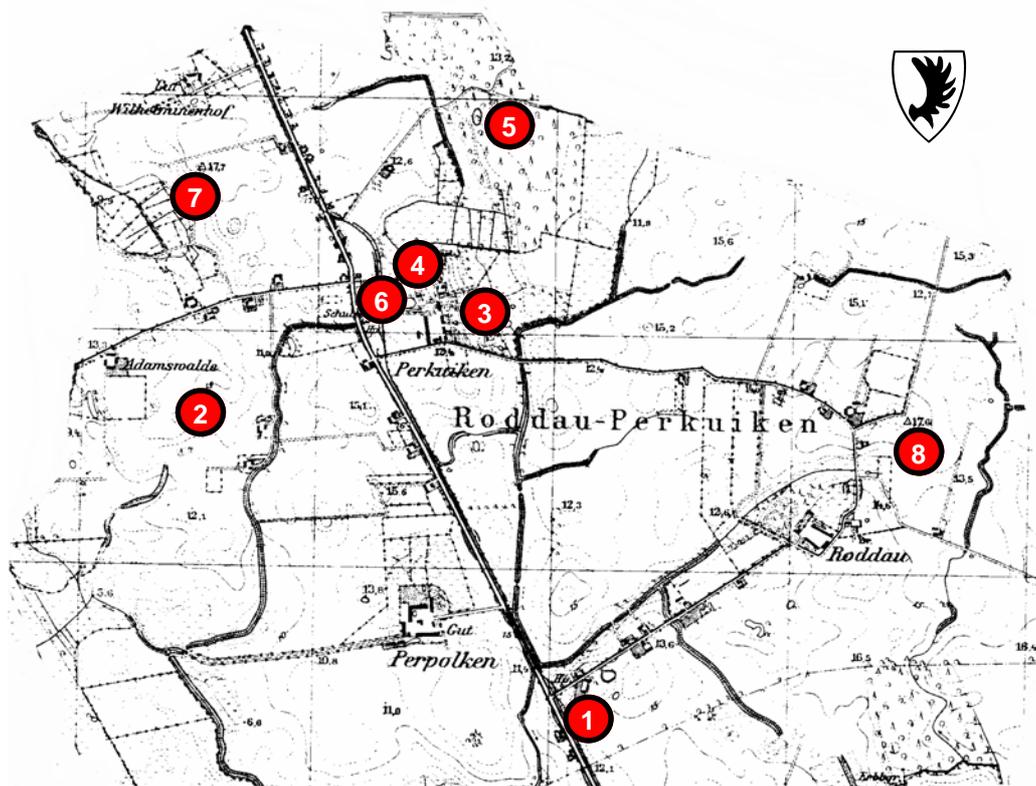
026



Roddau Perkuiken

Fundstellen vor- und frühgeschichtlicher Funde in der Gemeinde Roddau Perkuiken

- 1 Acker-Fundstelle Roddau "Perkeisten" (Bauer Mielke) 1931 Schnurkeramik-Urnen, auch Perlen. Verbleib?
- 2 Acker-Fundstelle Perkuiken (Bauer Krieg). Untersuchungen 1936/37. Siehe Heimatbuch Wehlau, Seite 30/31 und Seite 41.
- 3 Fundstelle Steinbeil Park Perkuiken (Flurbezeichnung "Dodeberg" auch "Kirchhofsberg". Normalhöhenpunkt 20,5 m). Im Prussia Museum Königsberg 1878. Siehe Heimatbuch Wehlau Seite 30/31. Auffindung bei einer Stubbenrodung von Gärtner Maraun, nach dessen Aussage weitere Fundstücke, die damals zerfallen waren. Grabfund?
- 4 Ackerfunde 1943 Perkuiken "Mühlenberg" (Normalhöhenpunkt 20,5 m). Auffindung von Deputant Häring: kompakter Silberreif, Silber-Gewichtsstück, Baumsargteil (untersucht, aber kriegsbedingt nicht mehr erfasst. Depotfund? Deputant Häring am Fuß "Mühlenberg" (Flurbezeichnung "Kükenbrast") amphorenartiges Gefäß mit Tier-Fries und Zentauren-Darst, Bodenprägung: Fabrik Rheinzauber o.ä. Inhalt: kaiserzeitliche Münzen (nach Feststellung Labiau).
- 5 Fundstelle Sandhügel (Wald Perkuiken, nahe "Hexenteich", Tümpel). Bei der Sandabfuhr waren 1944 Menschenknochen gefunden worden. Ehemalige Richtstätte der von Trenckschen Güter? (Gutseigene Gerichtsbarkeit!)
- 6 Flurbezeichnung "Kükenbrast", hier war ehemals eine Furt.
- 7 Flurbezeichnung "Honigberg" Perkuiken (im Besitz Winkel, Roddau). Trigonometrischer Punkt.
- 8 Flurbezeichnung "Hoafkeberg" (Höfchenberg), (im Besitz Winkel, Roddau). Trigonometrischer Punkt.



Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



086-0016



**Das Wohnhaus "Gut Perkuiken" im Jahre 1943
von der Gartenseite aus gesehen.**

026

086-0030



Wohnhaus "Gut Perkuiken" Vorderansicht im Jahre 1939

026



Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



086-0015

**Auf Gut Perkuiken
im Jahre 1943**

Das zuletzt unbewohnte Käm-
mererhaus in Perkuiken.



026

086-0031



Der Teich in Perkuiken
in der Abendstimmung.

086-0010

Die Allee zum Gut Perkuiken.



026



Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



086-0033

Teilansicht vom Wohnhaus des Landwirtes **Jakob Herbstreit**. Mit weißer Bluse Tochter Waltraud.



007



Erich Herbstreit beim Austreiben der Kühe.



086-0032

007

Roddau Perkuiken vor 1945



Roddau Perkuiken

Anwesen
Gustav Weinz
im Winter.

Vorne rechts ist der
Teich zu erkennen.



086-0034

086-0035



018

Heuernte auf den Wiesen von
Bauer Gustav Weinz.



086-0036



Ein Königsberger
Marjellchen beim Melken
auf dem Hof von von
Bauer Gustav Weinz.

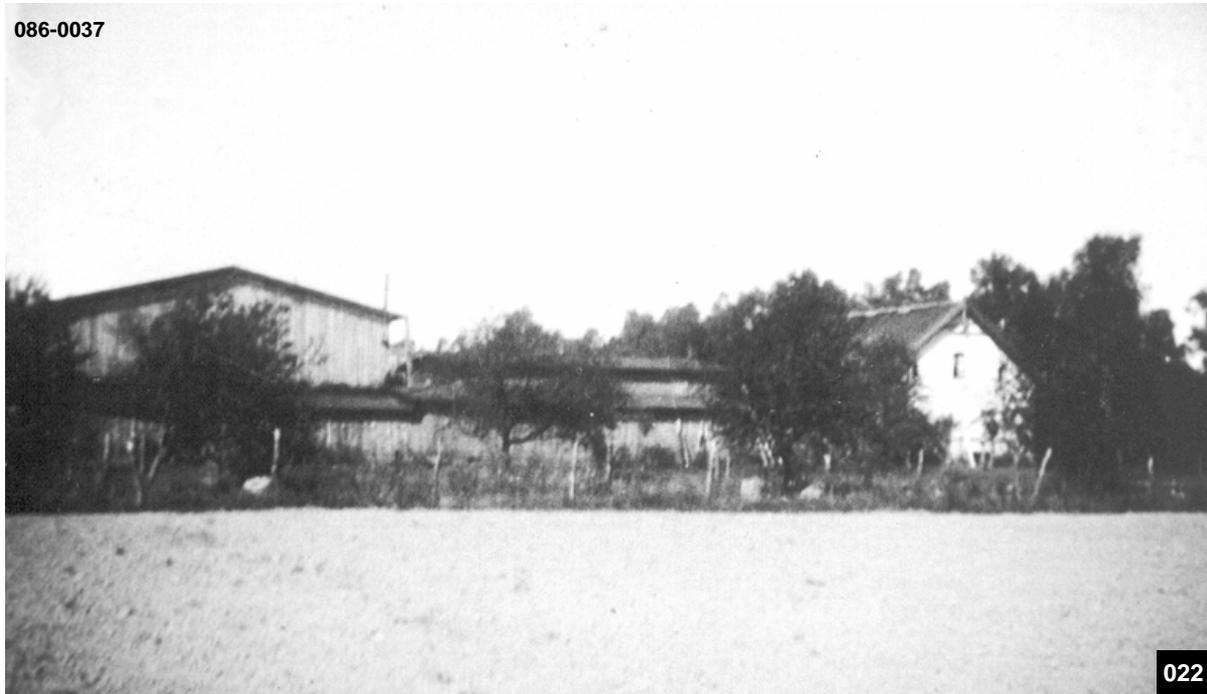


Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



086-0037



022



Anwesen des Landwirtes **Kurt Templin**,
Roddau Perkuiken in den Jahren 1934/1935.



086-0038



022

Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



Auf dem Hof von Kurt Templin:

086-0039



022

Der Hoferbe, Kurt Templin, mit dem hofeigenen Zuchtbullen.

Frieda Templin im Alter von 19 Jahren im elterlichen Hof
Mit dem Fohlen "Roland" im Jahre 1932.



086-0040

Roddau Perkuiken vor 1945

Roddau Perkuiken



086-0041

023



Das Wohnhaus der Familie **Hermann Mönch**.



Ostpreußen - unvergessene Heimat!

Das Anwesen **Wilhelm Mielke**.

003

086-0001





Familienfeiern



Rudolf Timm und Frau Hedwig, geb. Mönch
Silberhochzeit am 30. März 1930

024



Erich Lorenz und Frau Hildegard, geb. Timm
Hochzeit am 20. Juni 1932

033





Die Gutsbezirke im Jahre 1905

Auszüge aus dem "Gemeindelexikon für die Provinz Ostpreußen"
Berlin 1907, auf Grund der Materialien der Volkszählung
vom 1. Dezember 1905

Gutsbezirk Perkuiken mit Adamswalde

(1 Haus (haltung) 10 Einwohner
Gesamtflächeninhalt: 385,9 ha
Durchschnittlicher Grundsteuer-Reinertrag auf 1 ha: 10,89 M
Bewohnte Wohnhäuser: 9
Andere bewohnte Baulichkeiten: 1
Haushaltungen von 2 und mehr Personen: 24
Einzellebender mit eigener Hauswirtschaft: 1
Ortsanwesende Bevölkerung: 146

Gutsbezirk Roddau mit Perkeisten

(2 Häuser, 41 Einwohner)
Gesamtflächeninhalt mit Perkeisten (85 ha): 430,4 ha
Durchschnittlicher Grundsteuer-Reinertrag auf 1 ha: 6,24 M
Bewohnte Wohnhäuser: 6
Haushaltungen von 2 und mehr Personen: 20
Einzellebender mit eigener Hauswirtschaft: 1
Ortsanwesende Bevölkerung: 99

Gutsbezirk Wilhelminenhof

Gesamtflächeninhalt: 27,1 ha
Durchschnittlicher Grundsteuer-Reinertrag auf 1 ha: 10,34 M
Bewohnte Wohnhäuser: 2
Haushaltungen von 2 und mehr Personen: 3
Ortsanwesende Bevölkerung: 16

Gutsbezirk Perpolken

Gesamtflächeninhalt: 249,7 ha
Durchschnittlicher Grundsteuer-Reinertrag auf 1 ha: 12,27 M
Bewohnte Wohnhäuser: 5
Haushaltungen von 2 und mehr Personen: 15
Ortsanwesende Bevölkerung: 102





Flurnamen in Roddau Perkuiken

"Adamswalde" Kreis Wehlau, ehemals Hauptamt Labiau;

Flurbezeichnung, wahrscheinlich ehemals Waldland eines Adam von Schlieben. - Im Jahre 1769 mit einer Familie in den Goldbachschen Mahlgastlisten erscheinend, um 1785 bei Goldbeck (Topographie) als "abgebautes Vorwerk" zum Gut Perkuiken und "Neusasse" (eine Feuerstelle) bezeichnet und weiterhin zu Perkuiken genannt, später als Vorwerk mit Schäferei, bis zum Jahr 1909 (Aufsiedlung des Guts durch die Landgesellschaft und Entstehung der Siedlungen im Ortsteil Perkuiken) - Ab 1910 mit 34 ha im Besitz Philipp Ermel, zuletzt Johann Ermel.

"Wilhelminenhof" (f) Kreis Wehlau, ehemals Hauptamt Labiau;

ein "Erbfreigütchen", vormals 2 Höfe. - Abgebautes Vorwerk und "Ziegelscheune" der Wilhelmine von Borck(e), geb. von Kleist (1787 bis 1794 als Besitzerin des Guts Perkuiken eingetragen). Nach der Subhastation des Gutes "separiert" mit 106 Morgen Land als "freies Bauerngut" bei L. Krug ("Die preußische Monarchie") 1828/33 verzeichnet. Um 1860 im Besitz Heinrich Gabriel, 1913 und 1920 (Niekammers Güteradressbuch) mit 27 ha im Besitz Wilhelm Gabriel, zuletzt Karl Gabriel.

"Mühlenberg" Perkuiken, Kreis Wehlau;

nicht in Karten erscheinende Bezeichnung für eine Moränenerhebung, die "Perkuiker Höhe". Auf dem Höhepunkt 20,5 m NN steht ab etwa 1810 eine Bockwindmühle (Erwähnung Mühlen Etablissement um 1860), später abgebrochen, aber noch auf einem kleinen, im Besitz von Kleist existenten Ölbild (Perkuiken um 1810), sichtbar, wie auch das "Brennhaus" aus jener Zeit.

Besonderheit zum "Mühlenberg" sind die zahllosen Irrlichter in den umliegenden Wiesen und die (kriegsbedingt) nicht erfassten römisch-kaiserzeitlichen und spätheidnischen Funde des Deputanten H. am Westhang. Um 1930 ist auf Befragen des Lehrers in der Schule Perkuiken nach Angabe der Kinder von Obermelker N. noch die folgende kleine Sage bekannt: Ein Reiter mit "Kapuse" reitet nachts auf einem schwarzen Pferd den Mühlenberg, Perkuiken, hinauf.

"Mühlenhaus"

Bezeichnung für das alte Bauernhaus bzw. Insthaus am "Mühlenberg" Perkuiken, Bau aus Feldsteinen mit einzelnen Ziegeln dazwischen, gotischem Kreuzverband, vermauertem Türbogen eines Pferdestalles an der Westseite und Unterkellerung am Nordhang.

"Kükenbrast" (Kuke, Kukenbrast = Furt);

Alte Flurbezeichnung, von den Deputanten für das Land zwischen der Dorf-Kopfsteinpflasterung (diese mit Schmiede, Insthäusern und dem nach 1909 abgebrochenen Krug früher zum Gut gehörig) und dem Restgut Perkuiken (220 ha) gebraucht.

Lehrer N. zeigt den Schulkindern nahe dem Kleinbahn-Haltepunkt eine "sehr alte Stelle im Ort" (Schulchronik Perkuiken), wo der Fahrweg, der über den "Schulgraben" bis zum Restgut führt, durch zwei Brücken-Wolme bei den alten Linden gesichert ist und ehemals eine Furt bestand.





Flurnamen in Roddau Perkuiken

Für den Ortsnamen Perkuiken - 1419 Perkuikenn - ist die Deutung Gerullis ("Die altpreußischen Ortsnamen") ohnehin fraglich, weil der Vorsilbe "per" (= über.. hinaus) in der Regel eine Landschaftsbezeichnung folgt. Im sog. Nachtverzeichnis vom Jahr 1540 findet sich zu der damaligen Dorfbezeichnung "Perkuiken" (8 pruss. Bauern des Gregor von der Trenck) im Titel Perküken auf!

"Dodebarg";

Flurbezeichnung der Deputanten für die Moränenerhebung im Park (5 ha) Perkuiken. Auf der Höhe 20,5 m NN eine (zugeschüttete) Gruft, aus Handstrichziegeln der Ziegelscheune "Perckuiken", zu der das im Kirchenbuch Goldbach erwähnte Gewölbe nicht mehr vorhanden ist, seit man die Särge von Borck(e) / von Kleist nach der Subhastation des Guts 1827 nach Goldbach verbracht hat. Am Osthang findet der Gärtner Maraun bei einer Stubbenrodung im Jahr 1878 ein jungsteinzeitliches Beil aus Diorit-Porphyr auf, das Rittergutsbesitzer von Schlemmer, Perkuiken, dem Prussia-Museum in Königsberg übergibt. Am Südhang fanden sich nahe der Schlucht immer noch Überreste des ehemaligen Hopfenanbaus. Auf dem gleichen Höhenzug liegt, auch im Park, der kleine Begräbnisplatz "Kirchhofsberg".

"Hexenteich";

Bezeichnung für einen kleinen, morastigen Tümpel im Wald Perkuiken, nahe dem Fuchsbau (Sandhügel am Waldrand) gelegen. Im Jahr 1944 finden die Deputanten dort bei der Sandabfuhr Knochen auf. Alte Richtstätte? (da ehemals volle gutseigene Jurisdiktion)

"Hafkebarg";

Flurbezeichnung nördl. vom Restgut Roddau, trigonometrischer Punkt 17,6 m. Hier steht bis um 1860 der Wald zwischen Perkuiken und Roddau (Nonnenfraß), und der alte Verbindungsweg Roddau – Klein Bielkenfeld (später Goltzhausen) führt durch den Wald. "Hafke" ist hier für ein Höfchen zu lesen, das dort gestanden hat, offenbar noch nach der Hauptrodung.

Roddau, Kreis Wehlau, ehemals Hauptamt Labiau;

erscheint als: Roduwen, Roduwyn, Rodwienen, Rodowen, Rodau. In der Hauptverschreibung von der Trenck vom Jahr 1522 (erneuert 1533 nach dem Bauernaufstand) mit 5 Hufen und 10 Morgen in 8 Haken auftauchend, offenbar Wald-Wüstung, die in der Folge zu Perkuiken gerechnet werden. Die Mahlgastlisten der Goldbachschen Mühle verzeichnen für 1769 ein "Vorwerk Roddau" mit 2 Instleuten (zum Gut Perkuiken), bei Goldbeck "Neusassen" in 2 "adeligen abgebauten Bauernhäusern". Die Karte von Schrötter (1802) zeigt Roddau im Wald. Erst nach der Waldrodung um 1860 ist Roddau Gut, im Besitz Sturm, und findet sich schon vor 1900 im gleichen Besitz wie Perkuiken.

Nach der Gutsaufsiedlung der Landgesellschaft um 1911 geht das Restgut Roddau mit 134 ha in den Besitz Erich Becker. Es entstehen die Siedlungen im Ortsteil Roddau unter Einbeziehung von Perkeisten.

Da Roddau ein prussischer Name scheint und ehemals Haken-Rechnung bestand,



Flurnamen in Roddau Perkuiken

zeichnet es wohl, wie die "Rodd" bei Kapstücken (Kreis Labiau), ursprünglich ein Sumpfgebiet.

Perkeisten, auch Perkösten genannt. Kreis Wehlau, ehemals Hauptamt Labiau;

Östlich Perpolken in leichtem Boden gelegen, 1438 ist Perkaysten ein "Preußisches Freigut" gewesen, 1540 laut Nachtverzeichnis (Viehsteuer-Register) in 2 freien prussischen Bauernstellen. Im Jahr 1613 kölmisch (nach Tausch) mit 5 Hufen und 10 Morgen in 8 Haken im Besitz Christof Lauterbach.

Bereits im Jahr 1663 als Vorwerk zum Gut Perkuiken gehörig im Besitz Achatius (Achatz) von der Trenck und weiterhin zu Perkuiken genannt, zuletzt zu Roddau. Im Jahr 1911 wird das Land von Perkeisten in den Ortsteil Roddau mit einbezogen. Das letzte Bauernhaus steht noch als Stallteil im Grundstück Mielke, der Kleinbahn-Haltepunkt wird jetzt in Roddau umbenannt und der Name Perkeisten verschwindet.

Auf der Anhöhe Mielke werden beim Pflügen um 1930 schnurkeramische Urnen aufgefunden.

Perpolken, Gut im Kreis Wehlau, ehemals Hauptamt Labiau;

Erscheint in "9 Hufen beym Goldberg", auch in 9 Hufen zu(m) Goldberge, itzo Perpolken genannt" in einer Verschreibung des Jahres 1450, auf die man im Hufenschoß-Protokoll Perpolken vom Jahr 1718 zurückgreift, nachdem die Verschreibung vom Orden des Jahres 1396 nicht mehr vorhanden scheint.

Für das Gebiet südlich Labiau ist offenbar immer noch eine ältere Flurkarte(?) existent, die den Namen "Goldberg" bezeichnet. Wo liegt nun der Goldberg, Amt Labiau, tatsächlich, dessen Namen Pareyken, Kreis Labiau, erhalten hat?

Rosemarie Schaffstein



"Wehlauer-Heimatbrief"
43. Folge 1990; Seite 65-69

Ein Lied aus Ostpreußen

Es sagen all: Du bist nicht schön, mein trautes Heimatland.
Du trägst nicht stolze Bergeshöh'n, nicht rebengrün Gewand.
In deinen Lüften rauscht kein Aar, es grüßt kein Palmenbaum,
doch glänzt der Vorzeit Träne klar an deiner Küste Saum.

Und wenn ich träumend dann durchgeh', die dunkle Tannennacht
und hoch die mächtigen Eichen seh', in königlicher Pracht.
Wenn rings erschallt am Meeresstrand der Nachtigallen Lied
und ob dem fernen Dünensand die weiße Möwe zieht.

Dann überkommt mich solche Lust, dass ich's nicht sagen kann,
ich sing ein Lied aus voller Brust, schlag' froh die Seiten an.
Und trägst du auch nur schlicht Gewand und keine stolzen Höh'n.
Ostpreußen hoch, mein Heimatland, du bist doch wunderschön.

Moterau vor 1945



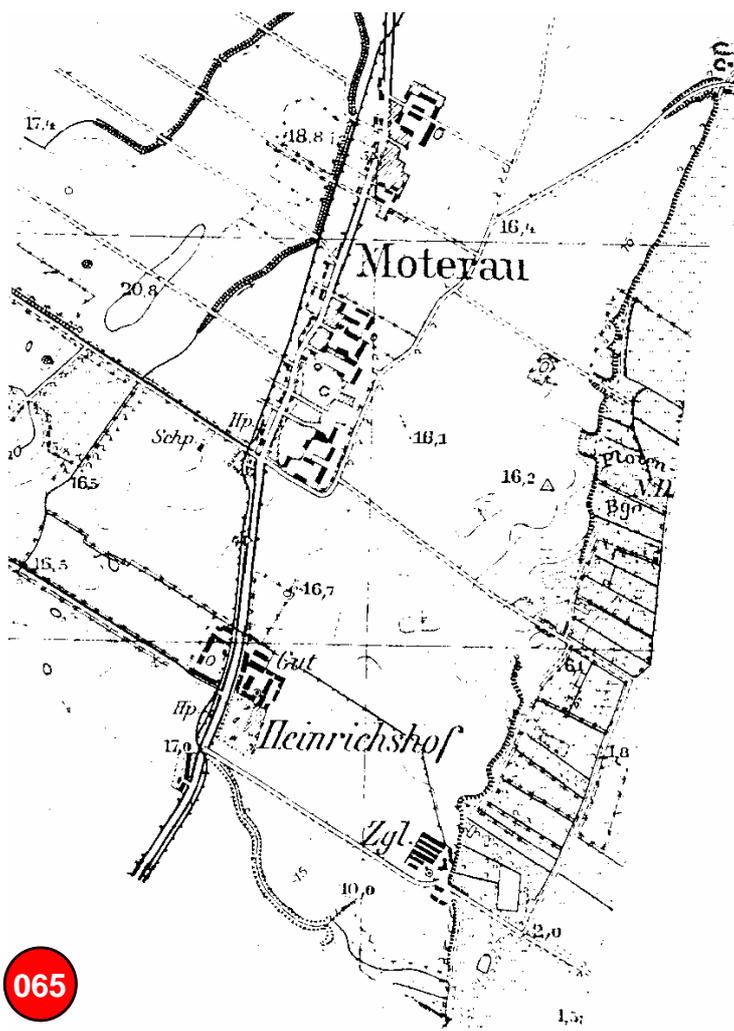
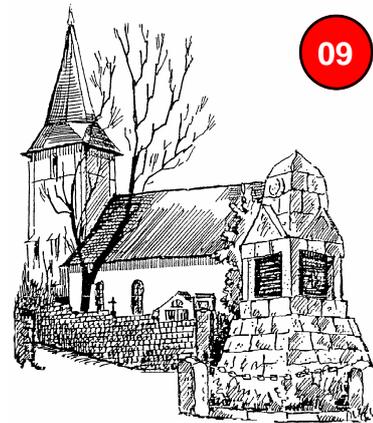
Gemeinde Moterau alle Ortsteile und Wohnplätze

Ort / Ortsteil / Wohnplatz	Nr 1	Nr 2	Einw	ha-G	Kirchspielort	Ksp
Groß Schleuse	065	1			Goldbach	09
Heinrichshof	065	2			Goldbach	09
Heinrichshof Ziegelei	065	2			Goldbach	09
Motera	065	1	399	805	Goldbach	09

Kirchspiel Goldbach

Moterau

Einwohner 399
Gemeindegrundfläche 805 ha

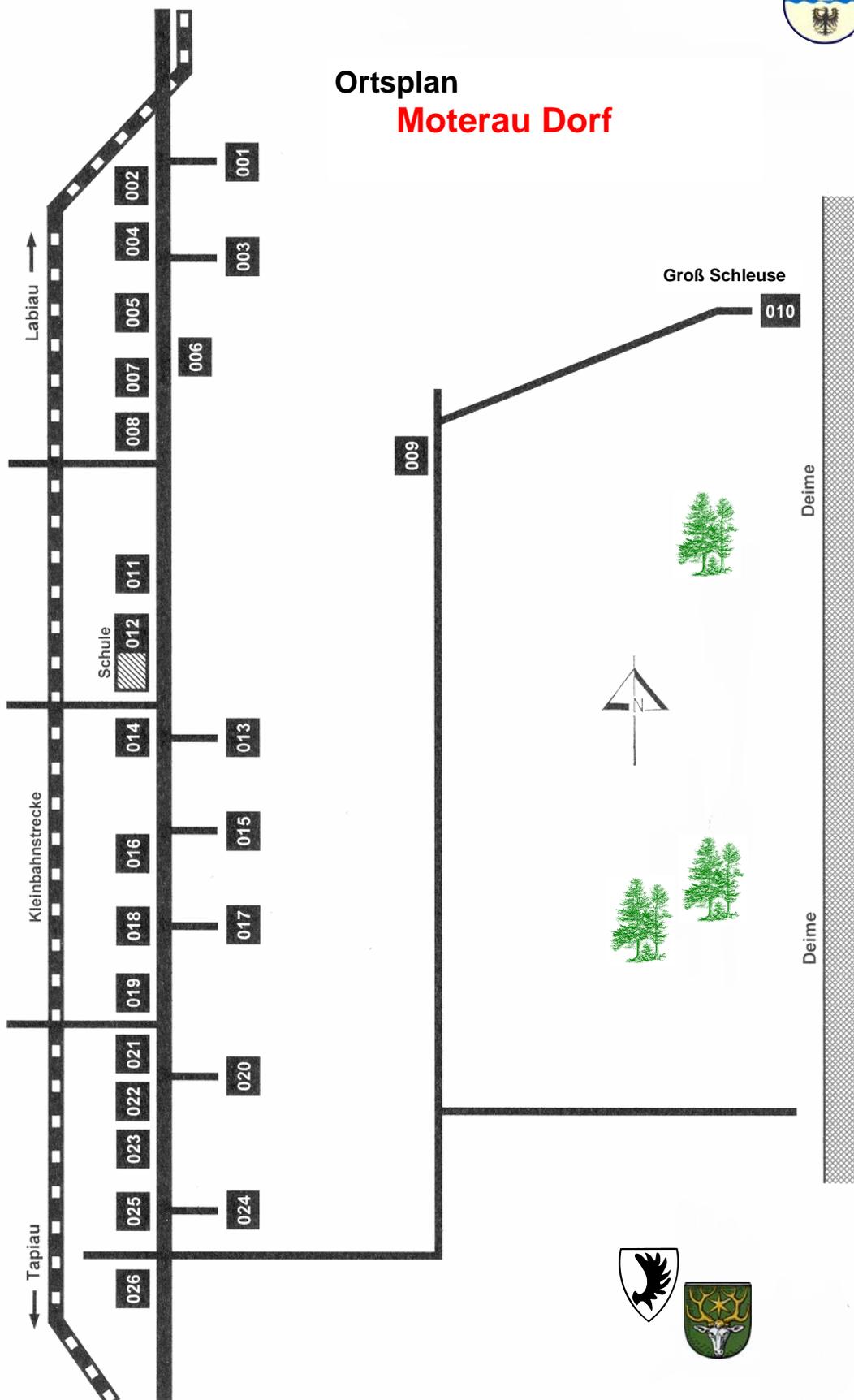


Ostpreußen

Moterau vor 1945



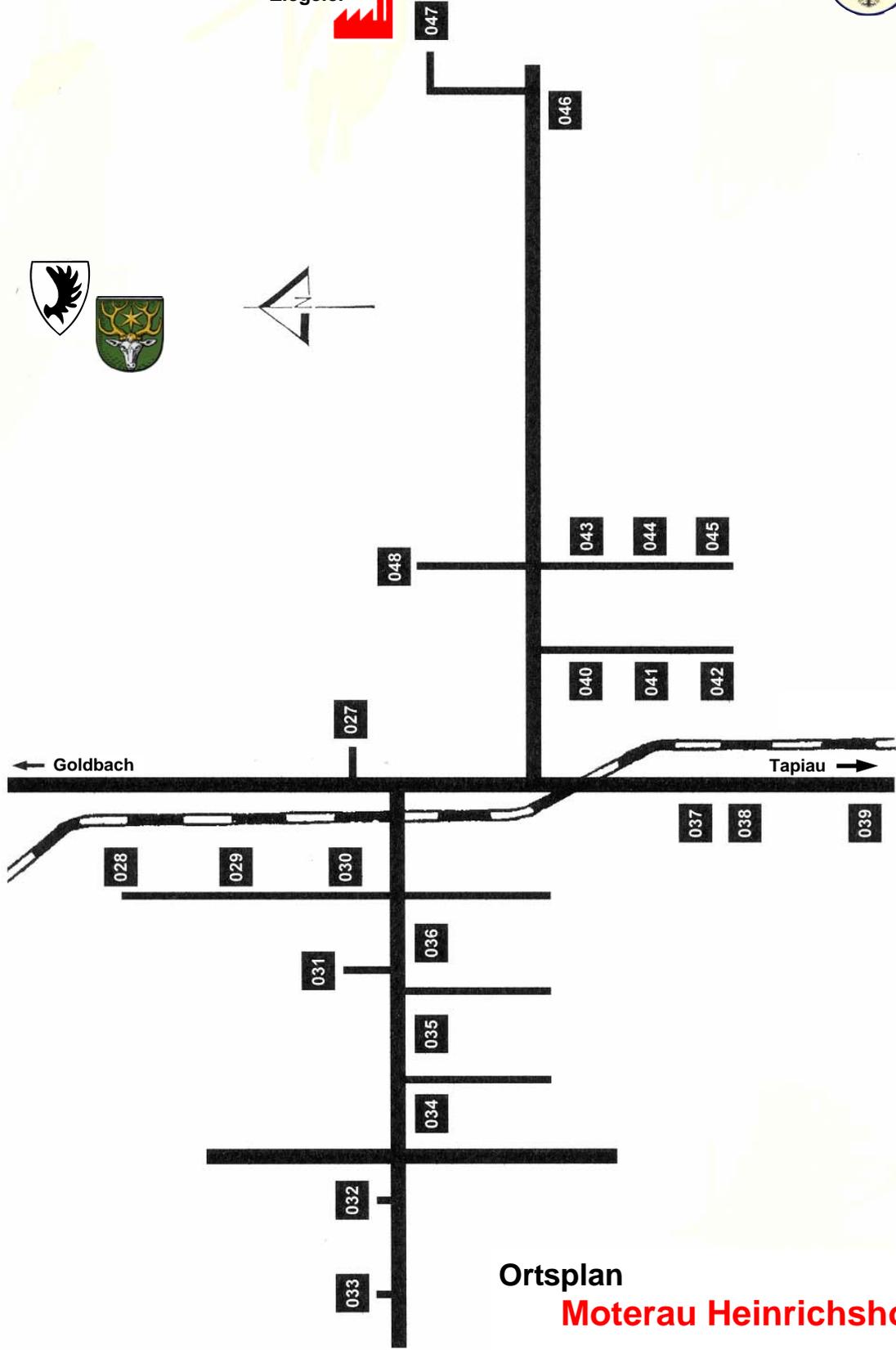
**Ortsplan
Moterau Dorf**



Moterau vor 1945



Heinrichshof
Ziegelei



Ortsplan
Moterau Heinrichshof

Moterau vor 1945



Die Namen der Grundstückseigentümer der Gemeinde Moterau Stand Januar 1945

001	Schikowsky	Franz	027	Wolf	Adolf
002	Schikowsky	Franz (Insthaus)	028	Strewinski	Ernst
003	Schikowsky	Fritz	029	?	?
004	Schikowsky	Fritz (Insthaus)	030	?	?
005	Schikowsky	Fritz (Insthaus)	031	?	?
006	Geschke	Emil	032	?	?
007	Geschke	Emil (Insthaus)	033	Görke	August
008	Radmacher	Karl (Insthaus)	034	?	?
009	Radmacher	Karl	035	Steinke	August
010	Neumann	Walter	036	?	?
011	Schule	Nebengebäude	037	?	?
012	Schule		038	?	?
013	Müller	Julius	039	Faeth	Otto
014	Müller	Julius (Insthaus)	040	?	?
015	Gimbott	Robert	041	?	?
016	Gimbott	Robert (Insthaus)	042	?	?
017	Franzkowski	Gustav	043	?	?
018	Damerau	Ernst	044	?	?
019	Radtke	Karl	045	?	?
020	Dunkel	Otto	046	Kirschke	Otto
021	Dunkel	Otto (Insthaus)	047	Kirschke	Otto
022	Dunkel	Otto (Insthaus)			
023	Dunkel	Otto (Insthaus)			
024	Rose	Emil			
025	Rose	Emil (Insthaus)			
026	Rose	Emil (Insthaus)			

(Bewohnt durch Straßenwärter Fuchs)



Ein Dorf stellt sich vor!



Gemeinde Moterau

Die Besitzverfassung dieses Dorfes zeigt noch um 1700, dass es ursprünglich ein preußisches Dorf war. 1692 gab es nämlich noch 9 Freie:

1. Friedrich Minuth, jetzt Rittmeister Schleußner. 2 Hufen, 20 Morgen an 4 Haken, preussisches Recht, gegen einen Dienst mit Hengst und Harnisch. Urkunde einem seiner Vorfahren verbrannt.
2. Christian Klein, 2 Hufen. 20 Morgen an 4 Haken mit 16 Mark Wehrgeld, preußisches Recht, gegen einen Dienst mit Hengst und Harnisch nach Landesgewohnheit, soll alte Häuser brechen und neue bauen helfen, ins 3. Jahr 2 Scheffel Schalwenkorn geben, von Herzog Albrecht 1528 verschrieben.
3. Michel Neumann, 2 Hufen an 3 Haken, 16 Mark Wehrgeld preußisches Recht, ein Dienst mit Hengst und Harnisch nach Landesgewohnheit, alte Häuser brechen, neue bauen, ins 3. Jahr 2 Scheffel Schalwenkorn geben. Verschrieben von Herzog Albrecht 1541.
4. Tobias Hennig, 3 Hufen 20 Morgen an 1 Haken preußisches Recht 1541.
5. Hans Gimboth, 2 Hufen preußisches Recht 1539
6. Tobias Schönfließ, 3 Hufen dem ehemaligen Amtsschreiber Jeschner zu kölmischem Recht. 1613 verschrieben.
7. Bartel Hennig, 2 Hufen an 2 Haken, 16 Mark Wehrgeld preußisches Recht 1440 vom Ordensmarschall Werner von Teftingen.
8. Friedrich Brosey, 2 Hufen an 3 Haken mit 16 Mark Wehrgeld preußisches Recht 1528
9. Hans Thieß, 2 Hufen an 3 Haken preußisches Recht 1528.

Dann gab es in Moterau noch 5 Grundstücke, davon vier 2 Hufen und eins 2 Hufen 2 Morgen groß waren. Ein Grundstück gehörte dem Schulzen Ignaz Kugland, 2 andere dem Michel Brosey und Andreas Mertsch.

2 Hufen hatte der Postbauer inne, er war verpflichtet, auf Befehl des Amtes die Post weiterzubefördern, ferner eine Wiese für das kurfürstliche Vorwerk abmähen und einfahren zu helfen.

2 Hufen war die Besitzung des Ratmanns groß, derselbe zahlte wohl nur einen Zins von 6 Mark, aber er mußte den Freien zu Moterau, Lischkau und Keylau, wenn er vom Amt dazu aufgefordert wurde, das Scharwerk (alte Häuser brechen, neue bauen, Stellung von Gespannen beim Bau kurfürstlicher Gebäude) bestellen.

Beim Amt mußte er bei nötigen Geschäften gleich den Kölmern aufwarten, auch die Briefpost ins Amt Labiau und an die Amtseingesessenen von Tapiau befördern.

Heimat Moterau

Heimat Ostpreußen



Moterau vor 1945

Gemeinde Moterau



Dorfstraße Moterau vom Schulhaus in Richtung Norden gesehen.
Rechts der Straße der Hof von Landwirt Geschke. Rauheif bei - 22 Grad.

Dorfstraße Moterau in Richtung Schule.
Links das Insthaus von Dunkel. Hier wohnte "Schweitzer" Napiwotzki.



Moterau vor 1945

Gemeinde Moterau



065-0012



Die Baumreihe zeigt den Verlauf der Straße nach Lischkau.
Im Bild die Insthäuser von Fritz und Franz Schikowski.

Winter 1941. Blick auf Dunkels Garten und die Schmiede von Karl Radtke.
Im Hintergrund der Giebel vom Insthaus Dunkel

065-0013



Gemeinde Moterau



017

Hof des Landwirts Gustav Franzkowski. In diesem Haus waren eine Gärtnerei, die Poststelle und das Bürgermeisteramt.

Bürgermeister Franzkowski mit seiner Ehefrau am 1. Weihnachtstag 1944.



Der Weg nach Groß Schleuse. Rechts im Bild der Hof von Kreisbauernführer Rose. Links der Straßenseite Insthaus Rose.



024

